

Frau Pizzato begründet den Antrag der FDP-Fraktion vom 30.03.2014 dahingehend, dass die FDP-Fraktion den aktuellen Sachstand zu der Problematik der Förderschulen wissen möchte. Dies auch deshalb, weil den öffentlichen Medien in den letzten Wochen einiges zu einer Einigung des Landes mit den kommunalen Spitzenverbänden zu entnehmen war.

Herr Dr. Korsten erläutert, dass sich das, was den öffentlichen Medien zu entnehmen war, auf das Thema Inklusion bezieht und nicht auf die Problematik der erforderlichen Größen der Förderschulen. Er teilt weiter mit, dass sich seit der letzten Ausschusssitzung im März nichts Neues ergeben hat. Dr. Korsten schildert noch einmal, dass man sich im Oberbergischen auf zwei Ebenen mit der Problematik befasst. Zum einen gibt es den kreisweiten Arbeitskreis, in den auch Herr Krämer-Mandau involviert ist. Dieser Arbeitskreis trifft sich das nächste Mal am 30.06.2014. Zu diesem Treffen sind auch Vertreter der Bezirksregierung eingeladen. Zum anderen gibt es einen kleineren Arbeitskreis, den des Nordkreises. Hier sind die Kommunen Wipperfürth, Hückeswagen und Radevormwald beteiligt. Lindlar hat sich der Kreismitte zugewandt. In der nächsten Woche wird es ein Treffen dieser kleineren Ebene geben, um zu erörtern, wie es mit der gesamten Schullandschaft – inklusive der Förderschulen – weitergehen kann. Eine Einigung wird vermutlich nicht einfach werden, da natürlich jede Kommune das Beste für sich selber möchte und die eigenen Schulen erhalten will. Aber auch die Möglichkeit eines Zweckverbandes als Schulträger im Nordkreis soll in die Diskussionen einfließen.

Frau Bartholomäus fragt an, ob es nicht auch bei den Förderschulen möglich wäre, ggf. an Lösungen mit Remscheid zu denken, weil dort ggf. zu viele FörderschülerInnen vorhanden wären.

Herr Dr. Korsten erläutert, dass ihm nicht bekannt ist, welche und wie viele Förderschulen es in Remscheid gibt. Es sei aber zu beachten, dass für die Radevormwalder FörderschülerInnen eine Fahrt bis nach Remscheid-Innenstadt kaum zumutbar sei. Leider habe die Landespolitik mit der Entscheidung über die Größen von Förderschulen an den Wünschen vieler Eltern vorbei entschieden. Denn die Förderschulen seien durchaus akzeptiert. Leider reichen nun aber die Schülerzahlen nicht mehr zum Erhalt aller Förderschulen aus. Da alle Kommunen ihre eigene Förderschule für sehr gut halten, wird eine Kompromissfindung nicht leicht werden.

Herr Wolff führt zu dem Gedanken von Frau Bartholomäus an, dass die Pestalozzi-Förderschule in Remscheid-Lennep bereits ausläuft.

Frau Pizzato stellt heraus, dass bei allen Überlegungen zu berücksichtigen ist, dass die Radevormwalder Schulen alle in einem sehr guten Zustand sind.